Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 183. Abendblatt. Freitag, den 20. April. 1866.

## Deutschland.

**Berlin,** 19. April. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Der Ehegattin des Hauptmanns v. Witzleben vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, Marie, geborenen v. Normann zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von J. Maj. der Königin Mutter von Baiern ihr verliehenen Theresien-Ordens zn ertheilen.

— Das heutige Bulletin über das Befinden J. K. H. der Frau Kronprinzessin lautet: „Da das Befinden J. K. H. der Kronprinzessin, Princeß Royal von Großbritannien und Irland, andauernd gut ist, so werden keine weiteren Bulletins ausgegeben werden. Potsdam, Neues Palais, den 19. April 1866. Dr. Wegener."

— Se. H. der Herzog von Braunschweig traf gestern Abend 10 Uhr von Braunschweig hier ein. Se. Hoh. wurde auf dem Potsdamer Bahnhof von dem Herzogl. Minister-Residenten Baron Löhneysen empfangen und nach dem Hotel du Nord geleitet, wo Höchstderselbe das Nachtquartier nahm.

— Die „Kr.-Ztg." schreibt: Bekanntlich ist durch Volksabstimmung der Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen (Premier-Lieutenant im preußischen zweiten Garde-Dragoner-Regiment), zweiter Sohn des Fürsten Anton von Hohenzollern (früher Minister-Präsident, jetzt in Düsseldorf Militär-Gouverneurs von Rheinland und Westfalen), zum Fürsten von Rümänien (Moldau und Walachei) erwählt. Wie wir hören, hat der Prinz, der neulich in Düsseldorf war, dort eine aus zwei vornehmen Rumänen bestehende Deputation empfangen; auch jetzt ist er wieder von Berlin nach Düsseldorf gegangen. Wie man uns aus Paris schreibt, wären Frankreich, Preußen, England und Italien geneigt, den Prinzen zu unterstützen, falls er die Wahl annähme. — Man schreibt uns noch: Die Vorbereitungen zur Erwählung des Prinzen Karl von Hohenzollern zum Fürsten von Rumänien sind in Bukarest so geheimnißvoll betrieben, daß hier Niemand eine Ahnung davon hatte. Die Wahl wurde, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, vorgenommen, ohne daß auch nur eine Anzeige bei Sr. Königl. Hoh. dem Fürsten von Hohenzollern gemacht worden wäre. Eben so wenig hatte eine persönliche Bewerbung des Erbprinzen stattgefunden und von einer Reise desselben zum Zweck seiner eigenen Präsentation in Bukarest ist niemals die Rede gewesen. Da die bevorstehende Ankunft des dritten Sohnes Sr. K. H. des Fürsten zu Hohenzollern in Konstantinopel, welcher eine Reise nach Aegypten im vorigen Jahre unternommen hatte und auf der Rückreise die türkische Hauptstadt besuchen will, die Veranlassung zu allerlei sonderbaren Gerüchten gegeben und mit der stattgehabten Wahl in Verbindung gesetzt werden wird, so wollen wir nur bemerken, daß der Prinz wahrscheinlich nicht wenig erstaunt sein wird, die Wahl seines Herrn Bruders dort zu vernehmen, die ihm jetzt vollständig unbekannt ist.

— Wie die „B. B.-Z." hört, ist die Wiederwahl des Herrn Hagen zum Kämmerer der Stadt Berlin von der Regierung bestätigt worden.

— Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. v. Mts. ist, wie die „Aach. Ztg." meldet, bestimmt worden, daß die Feststellung der Landesgrenze des Landkreises Aachen und des Kreises Geilenkirchen zwischen der preußischen Gemeinde Gangelt und der niederländischen Gemeinde Schinveld, der preußischen Gemeinde Merkstein, sowie den jenseitigen Gemeinden Kerkrade, Uebach ober Worm und Eygelshoven, ferner der preußischen und der niederländischen Rimburg, endlich der preußischen Gemeinde Effeld und der niederländischen Gemeinde Vlodrop im Wege kommissarischer Verhandlungen mit der Königlich niederländischen Regierung erfolge. Zu Kommissarien sind durch gedachte Ordre ernannt worden die Herren Regierungs-Präsident Kühlwetter und Kataster-Inspektor Steuerrath Peltzer.

— Seitens des hiesigen Polizei-Präsidii ist kürzlich an die Vertreter von Versicherungs-Instituten am hiesigen Platze folgendes Reskript ergangen:

„Im Auftrage des Ministers des Innern soll den Direktoren der hierselbst domizilirten inländischen Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaften, sowie den General-Bevollmächtigten derjenigen ausländischen Anstalten dieser Art, welche hierselbst ihre Hauptniederlassung haben, aufgegeben werden, fortan bei Einreichung der Bilanzen 2c. stets noch anzuzeigen, wie hoch sich in den einzelnen Geschäftszweigen die Beträge der Seitens der Gesellschaft in dem betreffenden Jahre ausgezahlten Versicherungs-Kapitalien belaufen haben. Sie werden hierdurch veranlaßt, diesen Nachweis seiner Zeit zu führen. gez. Lüdemann."

**Kiel,** 18. April. Das holsteinsche „Verordnungsblatt" theilt eine Regierungs-Bekanntmachung mit, welche Herrn Hansen aus Pinneberg die Erlaubniß ertheilt, behufs des Nord-Ostsee-Kanals auf der Linie St. Margarethen-Eckernförde nochmals technische Untersuchungen anzustellen.

**Kappeln,** 15. April. Das „Eckf. W." meldet: Herr von Zedlitz hat sich ganz entschieden dahin ausgesprochen, daß die Regulirung des Strombettes der Schlei für die Zukunft ganz und gar aus den Mitteln der Staatskasse abgehalten werde, daß die Unterhaltung der Schleimünder Werke fortan nicht mehr Sache des Magistrats der Stadt Schleswig, sondern gleichsam als Staatssache betrachtet, sowie daß dem entsprechend die Schifffahrtsabgaben für die Zukunft auf gleicher Norm mit denen anderer Hafenplätze unseres Landes stehen würden.

**Weimar,** 14. April. Das „Regierungsblatt" enthält eine Ministerial-Bekanntmachung, nach welcher die großherzogliche Regierung dem unter dem 7. Februar v. J. zwischen den Regierungen von Baiern, Hannover, Württemberg und Sachsen vereinbarten Vertrage über Gründung eines Paßvereins beigetreten ist.

**Darmstadt,** 18. April. Die Pferdeausfuhr über das Zollvereinsgebiet hinaus ist nunmehr auch hier verboten; dies Verbot tritt sofort in Kraft.

**Wien,** 17. April. (Kr.-Z.) Heute um die Mittagsstunde hat im Hotel unseres Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eine längere Besprechung zwischen dem K. preußischen Gesandten Baron Werther und dem Grafen Mensdorff stattgefunden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dem letzteren bei dieser Gelegenheit die Antwort des Berliner Kabinets auf die Wiener Depesche vom 7. April zur Kenntniß gebracht wurde. (Es ist so.) Aufgefallen ist, daß weder die „Wiener Abendpost", noch die „Oesterreichische Zeitung", beide offiziöse Organe, die in der Koburger Zeitung zuerst veröffentlichte österreichische Depesche vom 7. d. nachgedruckt haben. Der Sinn diesr Enthaltung kann wohl nur der sein, anzudeuten, daß die Veröffentlichung ohne Wissen und Willen der Kaiserlichen Regierung geschehen sei. (Das österreichische Kabinet hat bekanntlich, als ihm Vorhaltungen gemacht wurden über den Ton jener Depesche, erklärt, daß es dieselbe allerdings nicht habe in die Oeffentlichkeit gelangen lassen wollen. D. Red.)

— Den „Hamb. Nachrichten wird geschrieben: An demselben oder dem folgenden Tage (als Preußen seinen Antrag auf Bundesreform eingebracht) beauftragte das Wiener Kabinet seine diplomatischen Agenten auf telegraphischem Wege, die Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten zu einer Verwerfung der preußischen Anträge und gleichzeitig zu einer mit der österreichischen übereinstimmenden Motivirung dieser Verwerfung zu bestimmen. Diese übereinstimmende Motivirung sollte nach dem Vorschlage Oesterreichs dahin lauten: „daß den Vorschlägen zu einer Reform der Bundesverfassung Ernst und Aufrichtigkeit nicht mangeln dürfe, und daß vor Berufung eines Parlaments die Regierungen über den Inhalt der zu machenden Reform-Vorschläge einig sein müßten." Die Mehrzahl der Bundesregierungen hat es natürlich abgelehnt, der preußischen Regierung solch eine Beleidigung in das Gesicht zu schleudern, welche den Kriegsausbruch sofort hätte herbeiführen müssen. Denn wenn auch darüber überall — zumal in den preußischen „Motiven" — kein Zweifel ist, daß die Verständigung unter den Regierungen der Berathung des Parlaments vorausgehen muß, so wäre es doch über alle Maßen — wir sollen wir sagen? also blos — rücksichtslos gewesen, wenn man der preußischen Regierung in offizieller Motivirung „Unaufrichtigkeit" imputirt hätte.

**Wien,** 17. April. Der Kaiser jagt fast täglich; die Theater sind allabendlich überfüllt, namentlich macht die italienische Oper mit der Artot und Calzolari Furore. Dabei ist die Börse täglich kränker, die Kurse weichen kontinuirlich und haben einen miserablen Stand erreicht. Zahlreiche Fallissements sind erfolgt und schlimmere stehen in Aussicht; falls der „bewaffnete Zustand" noch drei Wochen fortdauert, ist das geschäftliche Oesterreich zur Hälfte bankerott. Graf Bismarck muß Alles verantworten; Baissemark nennen ihn die Börsenjobber. Das heutige humoristische Volksblatt Nr. 14 bringt als Leitartikel bereits eine Ode, betitelt „Bismarcks Tod", und das Karlstheater giebt allabendlich eine Posse, worin Graf Bismarck karrikirt die Hauptrolle spielt und auf Preußen in allen Tonarten geschimpft wird. — In den höheren Beamtenkreisen giebt es aber ruhigere, beachtenswerthere Stimmen, welche für ein allseitiges Arrangement mit Preußen sind. So äußerte gestern ein hiesiger General: „Ich habe es immer gesagt, wir haben Preußen früher zu schlecht behandelt; jetzt rächt dies Graf Bismarck. Preußen hatte 1848 edelmüthig die deutsche Kaiserkrone zurückgewiesen, alle Bundesfestungen und Dresden freiwillig geräumt; wie hat Oesterreich dies gedankt? Im Hinblick darauf kann Oesterreich jetzt, ohne seiner Ehre zu schaden, sich verständigen." — So äußerte sich ein österreichischer General und mit ihm noch mancher gute Patriot hier.

— Ein Gerücht, daß der Minister ohne Portefeuille Graf Moriz Esterhazy aus dem Kabinete scheiden werde, ist völlig unglaubwürdig. Dasselbe möchte sich von einem zweiten Gerüchte behaupten lassen, nach welchem Graf Belcredi von seinem Posten abtreten würde. Zu dem einen und dem andern ist keine Veranlassung vorhanden. Insbesondere hat die Behauptung, daß zwischen dem Grafen Belcredi und dem Grafen Mensdorff bezüglich der äußeren Politik einige Differenzen obwalten, wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

**Prerau,** 18. April. Die Rüstungen dauern in ausgedehntem Maße fort; alle Eisenbahnzüge, alle Bahnhöfe sind überfüllt mit eingezogenen Reserven, welche meist in angetrunkenem Zustande unter Musik und fürchterlichem Geschrei von ihren Dorfschaften bis an die Coupés begleitet werden. Das reisende Publikum wird natürlich hierdurch sehr belästigt, und so gehen jetzt die meisten Reisenden über Nürnberg und Leipzig, statt über Prag und Breslau. Dieser wüste Trubel auf unseren Bahnhöfen, der vielfach in Prügeleien ausartet, steht in seltenem Widerspruche mit der Nachricht, welche Breslauer Reisende brachten: Preußen demobilisire (?), und die Breslauer Kourse seien heute um 3 pCt. gestiegen.

**Venedig,** 15. April. Heute ist der telegraphische Befehl hier eingegangen, den „Radetzky" zu armiren. Große Freude und Thätigkeit herrscht deshalb in unserem Arsenal, nur hält man diese Maßnahme für zu unerheblich der italienischen Flotte zu Ancona gegenüber und bedauert die „unzeitgemäße" Sparsamkeit in Wien.

## Ausland.

**Paris,** 17. April. Wie im vorigen, so finden auch in diesem Jahre, und zwar morgen und am künftigen Freitage dramatische Vorstellungen zum Besten der nothleidenden Deutschen in Paris beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten statt, welcher den Anregern dieses Aktes der Wohlthätigkeit sein ganzes Hotel zur Verfügung gestellt hat. An der Spitze steht die Familie Tascher, die bekanntlich lange in München ansässig war und noch jetzt Familien- und andere Verbindungen mit Dentschland hat. Führt sie doch auch einen der schönsten deutschen Namen in ihrem französischen Herzogstitel (Duc de Dalberg). Der Eintrittspreis für die Eingeladenen ist auf zwanzig Franks festgesetzt. — Der Assisenhof hat sein Urtheil in einem skandalösen Prozesse gesprochen. Zwei Kinder — eines ist jetzt 8, das andere 5 Jahre alt — einer angesehenen Familie waren seit dem Jahre 1863 von weiblichen Dienstboten auf das Unerhörteste mißbraucht worden. Die Verhandlungen fanden begreiflicher Weise bei geschlossenen Thüren statt. Eine der Angeklagten wurde zu zehnjähriger, die andere zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Aber wenn dergleichen Dinge jahrelang möglich sind, so müssen die Eltern mit dem unverantwortlichsten Leichtsinn die Erziehung und Ueberwachung der Kinder vernachlässigt haben. — Der Kaiser und die Kaiserin wohnten vorgestern der 60. Vorstellung der Barbe-bleue im Varieté-Theater bei und wurden mit enthusiastischem Beifall empfangen. Der Kaiser sah sehr wohl aus, vielleicht gerade weil man ihm in den letzten Tagen allerlei Krankheiten angedichtet hat.

**Rom,** 14. April. Von der römischen Jugend entfernte sich mancher bei der ersten Kunde von der Wahrscheinlichkeit des Ausbruchs eines Krieges nach Florenz hin, in der italienischen Armee Dienste zu nehmen. Größer noch als hier ist die Aufregung in Neapel, wo die Anwesenheit des Prinzen Napoleon die politischen Parteien noch zu ganz besonderen Kundgebungen verleitete. Die von dort nach dem Norden abziehenden Truppen wurden vom Prinzen Humbert gemustert, der an jedes Korps einige Worte der Ermuthigung richtete, wobei er auf den wahrscheinlichen Eintritt von außerordentlichen Ereignissen hindeutete. Während der letzten Tage gingen nur kleinere Abtheilungen ab, denn, wo die regulären Truppen ihre bisherigen Garnisonen verließen und statt ihrer die Nationalgarden zum Dienst herangezogen wurden, lebte gleich in den ersten Tagen der Brigantaggio in den verschiedensten Richtungen hin wieder auf.

**St. Petersburg,** 17. April. Ueber das gestern auf den Kailer verübte Attentat berichtet die „Nord. P.":

In dem Augenblick, als der Kaiser in Begleitung des Herzogs Nicolaus Maximilianowitsch Leuchtenberg und seiner Schwester, der Prinzessin Marie Maximilianowna von Baden, aus dem Thor des Sommergartens an der Newa trat, richtete ein unbekannter Mann in einfacher Kleidung das Pistol auf Se. Majestät und schickte sich an, in der nächsten Nähe zu schießen. Dies bemerkte ein sich in der Nähe befindender Stadtwachmann, er schrie, und ein Bauer, der sich zufällig hinter dem Verbrecher befand, faßte ihn bei dem Arm. Der Schuß ging los; aber die Kugel flog heraus, ohne dem Kaiser Schaden zu thun. Der Bauer, welcher so glücklich war, den Kaiser zu retten, heißt Ossip Iwanowitsch Kommissarow und ist aus dem Buiskischen Bezirk des Gouvernements Kostana gebürtig. Der unbekannte Verbrecher wurde sofort auf dem Schauplatz der That ergriffen, mit einem doppelläufigen Pistol in der Hand; eine Kugel steckte noch darin. Der Kaiser, welcher die seiner gewöhnlichen Unerschütterlichkeit eigene Ruhe des Geistes bewahrt hatte, befahl, den Verhafteten zum Chef der Gendarmen zu führen, während er sich selbst sofort nach der Kasan'schen Kathedrale begab, um Gott für seine Rettung zu danken und dann nach dem Winterpalast zurückkehrte. Unterdessen hatten sich der Herzog von Leuchtenberg und die Prinzessin von Baden in die Gemächer des Reichsrath begeben, um den Vorsitzenden des Raths, Großfürsten Constantin Nikolajewitsch, von dem Geschehenen zu benachrichtigen. Die Sitzung endete so eben. Der Großfürst eilte zum Kaiser und die Mitglieder des Raths und die noch anwesenden Mitglieder der Kanzlei begaben sich in die große Kirche des Winterpalastes zu einem Dankgebet und dann zu dem Kaiser. Der Kaiser empfing sie gnädig. Bald darauf begab sich der Kaiser mit der Kaiserin und der ganzen Kaiserlichen Familie wieder in die Kasan'sche Kathedrale und nach der Rückkehr in den Winterpalast empfing er die Generale, die Offiziere der Armee und Flotte und verschiedene andere Personen, die sich unterdessen dort versammelt hatten. Unter ihnen befand sich auch Kommissarow, den der Kaiser in den erblichen Adelsstand erhob. Die Nachricht von der wunderbaren Rettung des Kaisers hatte sich schnell überall hin verbreitet. Schon versammelte sich auf dem Platze vor der Kasan'schen Kathedrale eine Volksmasse, welche den Kaiser mit freudigen Zurufen begrüßte. Bald bedeckte sich der ganze Palaisplatz mit Volksmassen. Die Hurrahrufe schwiegen nicht. Der Kaiser trat auf den Balkon heraus und fuhr dann in einem Wagen durch die Reihen der ihn begrüßenden Unterthanen. Abends wurde in allen Kirchen Dankgottesdienst abgehalten.

Ueber die Persönlichkeit des Verbrechers können wir nichts Bestimmtes mittheilen. Er ist etwa 20 Jahre alt. Er spricht rein russisch. (Diese Aeußerung ist sehr bezeichnend. Wahrscheinlich ist der erste Gedanke der gewesen, daß der Verbrecher ein Pole gewesen sein müsse. Die Untersuchung wird fortgesetzt.)

Der „Russische Invalide" weiß auch über den Verbrecher nichts Näheres, wohl aber über den Retter des Kaisers. Ossip Kommissarow, ein junger Mann von 25 Jahren, ist in dem Dorfe Molwitino geboren. Das Gut gehört dem Baron Küster und Kommissarow war ein „zeitweilig verpflichteter" Bauer. Schon vor langer Zeit nach St. Petersburg in die Lehre zu einem Hutmacher Ssadow gegeben, wurde er Gesell und verheirathete sich mit einem Bauernmädchen, von der er eine acht Monate alte Tochter hat. Am 16. war sein Namenstag und er ging deshalb nach einer Kapelle auf der St. Petersburger Seite, um dort zu beten. Die Newabrücke bei dem Marmorpalais war aber abgefahren und er mußte deshalb umkehren. Als er nun zum Sommergarten kam, sah er dort die Equipage des Kaisers stehen, den viele Leute erwarteten. Er that dasselbe. Endlich erschien der Kaiser, ging zum

Wagen und legte den Mantel an. In derselben Zeit hatte sich ein junger Mann vor Kommissarow mehrfach durchzuarbeiten versucht, bis ihm dieser endlich Platz machte und ihm folgte. Dabei bemerkte er denn, wie derselbe plötzlich ein Pistol aus der Tasche nahm und auf den Kaiser anlegte. Er schlug ihn auf den Arm und der Schuß ging vorbei.

**Petersburg,** 14. April. Ueber das Attentat auf den Kaiser Alexander vernimmt man, daß der Kaiser geäußert habe, er freue sich, daß der Verbrecher kein Pole sei. Vielleicht ging Alexander II. dabei von der Ansicht aus, daß im entgegengesetzten Falle die Antipathieen seines Volkes gegen Polen noch gesteigert werden würden.

---

## Pommern.

**Stettin,** 20. April. Kürzlich hat Herr Assessor Mahnke, Vorsitzender des Stettiner Nebenvereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, von Hrn. v. Homeyer-Ranzin 3 Meauchamp-Böcke zu Zuchtzwecken erworben. Die Böcke erregten auf dem hiesigen Bahnhofe allgemeine Bewunderung; sie vereinigen sowohl die Vorzüge der Kammwoll- als der Fleischschafe.

— Ueber die Betheiligung diesseitiger Gesellschaften bei dem großen Brande in Port au Prince gehen uns folgende vorläufige Mittheilungen zu: Es sind betheiligt die Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft mit 200,000 Mark, die Feuer-Assekuranz-Compagnie von 1843 in Hamburg mit 200,000 Mk., die Preußische National-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin mit 150,000 Mk., die Versicherungs-Gesellschaft Helvetia in St. Gallen mit 160,000 Mk., die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 140,000 Mk., die Liverpool und London mit 200,000 Mk., die London und Lancashire mit 150,000—200,000 Mk., die Riunione Adriatica mit 60,000 Mk., die Baseler Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 60,000 Mk. Die nächste Post, welche in etwa 10 Tagen eintrifft, wird voraussichtlich nähere Nachrichten bringen, bis zur völligen Feststellung der Schäden jedoch noch wohl eine Frist von 6 Wochen verlaufen. Selbstredend sind bei den vorstehenden Angaben die Rückdeckungen nicht berücksichtigt; durch dieselben werden auch noch andere Gesellschaften in Mitleidenschaft gezogen und, wie es heißt, vornehmlich stark die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft, die den harten Schlag jedenfalls nur mit Mühe verhindern wird. (B. B.-Z.)

— (Außerordentliche Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft vom 13. April.) Herr Dr. Delbrück eröffnete diese Sitzung mit einer Ansprache an die zahlreich erschienenen Damen, welche die heutige außergewöhnliche Versammlung so schön schmücken. Die Frauen unserer Mitglieder könnten nun wirklich als Augen- und Ohrenzeugen erfahren, was ihre Männer in unsern Sitzungen trieben und wie lehrreich unsere Versammlungen seien; der heutige Gegenstand der Tagesordnung: „Vortrag des Herrn Obermaschinenmeisters Kretschmer über die Nähmaschinen, verbunden mit der Vorzeigung und Erläuterung von eigens dazu aus Hannover verschriebenen Zeichnungen und Modellen", sei allerdings für die Damen von besonderem Interesse; er danke ihnen für ihre Gegenwart und heiße sie von Herzen willkommen. Vor dem Vortrage des Herrn Kretschmer machte Herr Holder-Egger eine Mittheilung über die Anfertigung der jetzt so verbreiteten Zauber-Photographieen. Er warnte vor der unvorsichtigen Behandlung derselben, weil in dem bei ihrer Bereitung nothwendigen Wasser eine beträchtliche Menge von Quecksilberchlorid zurückbleibe und dies Wasser, wenn zu andern Zwecken benutzt, leicht gesundheitsgefährliche Folgen veranlassen könne. Hierauf hielt Herr Kretschmer folgenden Vortrag über die Nähmaschinen.

Fast alle Vorträge und Abhandlungen über Nähmaschinen pflegen mit einer ziemlich weit ausgeholten Geschichte der Erfindung und weiteren Entwickelung derselben zu beginnen und alle die unsäglichen Mühen, verfehlten Anstrengungen und sonstigen Kämpfe mit dem Vorurtheil auseinander zu setzen, welche nothwendig waren, um eine der segensreichsten und praktisch nützlichsten Erfindungen zur Geltung zu bringen. Diesen an und für sich als Studium über die zähe Leistungsfähigkeit des menschlichen Geistes bei sich entgegenstemmenden Hindernissen, wie über die Hartnäckigkeit des menschlichen Sinnes gegen das ihm dargebotene Ganze gewiß sehr interessanten Theil der Sache glaubte der Vortragende übergehen zu können, weil wir heute nicht mehr mit Versuchen zu thun haben, welche noch die Probe der Bewährung bestehen sollen, sondern mit der bereits festen Fuß gefaßten, bewährten Nähmaschine, deren Nutzen Jeder freudig anerkennt, der nicht absichtlich dagegen blind sein will.

Das Vorurtheil ist gefallen, das Stadium des Versuches längst überschritten — statt dessen aber der Wunsch geltend, von den verschiedenartigen Nähmaschinen die beste Sorte sich anzueignen, beim Ankauf keinen Mißgriff zu machen.

Wenn auch bis vor Jahr und Tag hier am Orte Nähmaschinen noch einigermaßen zu den Seltenheiten gehörten, so wurden sie doch schon in verschiedenartigster Anwendung gefunden. Von der Industrie-Ausstellung ab aber datirt eine rasche Einführung derselben in Hunderte von Familien und Gewerbsstellen. Diese Ausstellung hat, wenn kein anderer Vortheil übrig geblieben sein sollte, einen nicht zu berechenden Nutzen für das Publikum gebracht durch die Vorführung einer so reichhaltigen Sammlung von Nähmaschinen. Es war die erste durch alle Systeme und durch fast alle Konkurrenten der Fabrikation vertretene Ausstellung dieser Art Maschinen, und dadurch, daß dem Publikum der hiesigen Gegend Gelegenheit geboten war, selber und mit eigenen Augen Vergleiche zwischen den sich gegenüber stehenden Konkurrenz-Maschinen anzustellen, ist dessen Vertrauen zur Sache begründet worden — und was das Wichtigste dabei ist — unabhängig von den Bemühungen der Konkurrenz. Die mit bitterem Neid geführten Konkurrenz-Kämpfe, geführt in dem Sinne, daß diese Art Nähmaschinen besser seien als jene, hatten häufig zum eigenen Schaden der Sache das Publikum scheu gemacht und zwar unnöthig, denn jede Art der gegenwärtig lebensfähigen Nähmaschinen ist gut, es kommt nur darauf an; für welchen speziellen Zweck.

Nachdem wir heute nicht mehr mit den Versuchen, mittelst einer Maschine schnell und sicher, sauber und gut, dasjenige herzustellen, was früher nur die Hand des Menschen langsam und mühsam herzustellen vermochte, zu thun haben, sondern als gewiß vor uns haben, daß die Maschine ihren Triumph über die menschliche Hand errungen hat, haben wir nur darauf zu sehen, welcher Art die Leistung der im Kampfe siegreich gebliebenen Maschine ist und haben wir zu erwägen, ob es diese oder ob es jene Art der Leistung ist, welche wir für unseren Zweck brauchen. Um hierin die richtige Wahl treffen zu können, muß man sich zunächst damit bekannt gemacht haben, wie die Nähte aussehen, welche die Maschine überhaupt herzustellen im Stande ist.

Hierin liegt der Schwerpunkt der ganzen Maschinen-Näherei, und wer sich eine solche, für ihn nicht brauchbare Nähmaschine kauft, möge nachher die Vorwürfe über diesen Mißgriff lediglich sich selber machen.

Alle Versuche, das Nähen mittelst Maschine auszuführen, mißlangen, so lange man sich damit befaßte, die üblichen Nähte der Handarbeit nachzuahmen. Erst als nach unsäglichen Mühen und vielen gescheiterten Projekten eine solche Naht gefunden war, welche eben durch die Maschine auf eine leichte und möglichst einfache Weise gemacht werden kann, gelang es, auch eine brauchbare Nähmaschine herzustellen. So einfach auch die sogenannte Reihenaht ist, welche die am meisten übliche Methode in der Handnäherei liefert, so ist gerade sie gar nicht praktisch nutzbar mittelst der Maschine herzustellen. Ebensowenig eignet sich die Steppnaht mit Hinterstichen zu einer mittelst Maschine herzustellenden Naht. Deshalb war es anfänglich fast ausschließlich der Kettenstich, welchen die ersten Nähmaschinen lieferten, mühsam mit der Hand zu machen, verhältnißmäßig leicht durch die Maschine. Dieser Stich ist zwar auf der einen Seite schlicht und einfach und der einfachen Steppnaht gleich, auf der anderen Seite aber zierlich und deshalb als Sticknaht brauchbar und wird deshalb auch Tambourier-Naht genannt. Zu seiner Herstellung sind die allereinfachsten Maschinen und deshalb auch die bei Weitem billigsten, ausreichend, weil er mit einem Faden gefertigt wird. Aber leider haben die durch ihn hergestellten Nähte die Eigenthümlichkeit, sich äußerst leicht aufziehen zu lassen, und hat die Maschine einen Fehlstich gemacht, oder ist die Naht irgendwo durch Zerreißen des Fadens beschädigt, oder ist es verabsäumt, die Enden gehörig zu befestigen, so wird ein Theil der Näherei gelöst und aufgezogen. (Schluß folgt.)

— Die Direktion der Altpommerschen Provinzial-Hülfskasse hat bei der Wahl ihres Vorsitzenden den bisherigen Vorsitzenden, General-Landschafts-Direktor v. Köller auf Cantreck, für das laufende Geschäftsjahr wiedergewählt. — Der interimistische Rentbeamte Ober-Amtmann Sasse zu Pyritz ist zum gemeinschaftlichen Stellvertreter der 4 Inhaber der gutsherrlichen Gewalt zu Rakitt, Pyritzer Kreises, bestellt. — Der Ortsvorsteher Tütscher in Stepenitz ist kommissarisch und widerruflich zum Substituten des Polizei-Anwalts, Domänen-Rentmeisters Tech daselbst, bestellt worden.

— Das Haupt-Bank-Direktorium in Berlin macht bekannt: Die Haupt-Bank wird auch in diesem Jahre auf Wolle, deren Niederlegung in die Speicher der Bank geschehen kann, Darlehne gewähren. Die Versicherung der in die Bankspeicher abgelieferten Wolle gegen Feuersgefahr wird auf Verlangen der Verpfänder für deren Rechnung seitens der Bank besorgt, und können die Darlehne, wenn die dafür verpfändete Wolle bis 3 Uhr Nachmittags in den Bankspeichern aufgelagert sein wird, noch an demselben Tage bei der Haupt-Bankkasse in Empfang genommen werden. Anträge auf Bewilligung von Darlehnen sind an die Bank-Taxaktoren Bernard, Lietzmann und Parrisius zu richten, von denen einer oder mehrere an den Wollmarktstagen im Bankgebäude anzutreffen sein werden.

— Die Stargarder Schuhmacher sollen sehr über den letzten Stettiner Jahrmarkt, der sonst immer eine gute Einnahme brachte, klagen. Manche haben sich das Geld zur Rückreise borgen müssen, weil sie kaum so viel einnahmen, als ihnen der Aufenthalt in Stettin kostete.

— In seinem 95. Lebensjahre ist der Major a. D. v. Borcke zu Wangerin gestorben.

— Dem Hauptmann Schmid, à la suite des 6. pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 und kommandirt zum Waldeckschen Füs.-Bat., ist als Major der Abschied bewilligt.

— Gestern Vormittag trieb bei der Neuen Oderbrücke an der Seite der Silberwiese ein stark in Verwesung übergegangener weiblicher Leichnam an.

— In Polzin findet am 18. Juli d. J. ein Schafviehmarkt Statt.

**Zernin,** 16. April. Als Nachfolger des Herrn Pastor Schröder, der uns nach 25jähriger segensreicher Amtsthätigkeit Ostern verlassen hat und nach Belgard übergesiedelt ist, wurde gestern durch Herrn Superintendent Burckhardt, unter Assistenz der Herrn Pastoren Maaß aus Degow und Nitschke aus Rützow, der Herr Pastor Müller feierlich in sein Amt eingeführt.

**Stralsund,** 19. April. Nachdem der bisherige Bürgerworthalter aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle niedergelegt und das bürgerschaftliche Kollegium nunmehr den Rechts-Anwalt Ziemssen zum Bürgerworthalter gewählt hat, wurde derselbe gestern in feierlicher Sitzung des Rathes und des bürgerschaftlichen Kollegii vereidigt und von dem Bürgermeister Francke in sein Amt eingeführt.

**Anclam,** 19. April. Der Staatsanwaltsgehülfe Libafski ist als Kreisrichter nach Rybnik versetzt worden. — Am Montag den 16. d. M. fand in Pasewalk die feierliche Eröffnung des neuerbauten Logenhauses unter zahlreicher Betheiligung der benachbarten Logen statt.

---

## Neueste Nachrichten.

**Frankfurt a. M.,** 19. April, Abends. Die neueste hier eingetroffene „Bairische Zeitung" schreibt: „Ueber den Stand der Tagesfragen cirkuliren die verschiedenartigsten, theilweise sehr wenig begründeten Nachrichten, besonders über die Stellung der deutschen Regierungen und namentlich der bairischen zu dem Reformantrage. Es ist unmöglich, allen diesen Gerüchten entgegen zu treten. Wir empfehlen dem Publikum eine vorsichtige Aufnahme derselben, besonders auch betreffs der letzten Wiener Nachrichten über das Verhältniß Baierns zu dem Reformantrage. Die bairische Regierung ist, wie schon erwähnt, bereit, die Seitens Preußens zu machenden Vorschläge einer sehr sorgfältigen Prüfung zu unterstellen. Ueber das Materielle der Frage hat sie schon aus dem Grunde bisher nach keiner Seite sich zu äußern vermocht, weil ihr die betreffenden preußischen Vorschläge zur Zeit noch unbekannt sind."

**München,** 10. April, Nachmittags. Wahrscheinlich wird übermorgen eine Ministerkonferenz zur Berathung der Bundesreformfrage in Augsburg zusammentreten. Ob dieselbe auch von Hannover und Kurhessen beschickt werden wird, ist noch zweifelhaft.

Die bairische Hypothekenwechselbank hat den Diskont für Wechsel auf 5½ pCt. erhöht; der Zinsfuß für Lombard ist unverändert 5½ pCt. geblieben.

**Wien,** 19. April, Abends. Die heutige „Abendpost" erklärt bezüglich der vom gestrigen „Staatsanzeiger für Würtemberg" veröffentlichten Aeußerung des österreichischen Kabinets auf eine Depesche Russell's: Der österreichischen Regierung sei so wenig von der Existenz einer derartigen englischen Depesche bekannt geworden, daß sie keinen Anlaß haben konnte, auf dieselbe eine Antwort zu ertheilen. Die vom „Staatsanzeiger" veröffentlichte Depesche sei daher vollständig apokryph.

**Paris,** 19. April, Nachmittags. Der heute erschienene Bankausweis ergiebt eine Vermehrung des Baarvorraths um 6⁷/₁₀, des Portefeuilles um 13⅔, der Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅕, des Notenumlaufs um 5, des Guthabens des Schatzes um 2, der Rechnungen der Privaten um 5 Mill. Frcs.

**London,** 19. April, Abends. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 22,303,795 (Zunahme 258,440), der Baarvorrath 13,889,112 (Abnahme 345,006), die Notenreserve 5,738,020 (Abnahme 579,765) Pf. St.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist in Queenstown mit einer Baarfracht von 40,700 Dollars eingetroffen.

**Kopenhagen,** 19. April, Nachmittags. Baron Otto v. Plessen ist nach einem längeren Urlaube den derselbe in Baden-Baden zur Herstellung seiner Gesundheit zugebracht hat, hier eingetroffen und geht demnächst nach Petersburg, um Namens des Königs das russische Kaiserpaar zur Feier der silbernen Hochzeit zu beglückwünschen.

---

## Schiffsberichte.

**Swinemünde,** 19. April, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Avendina, Smit von Patras; Minerva, Doyen von Newcastle; Bürgermeister Zetten, Holfast von Dortrecht; Navigator, Williams von Newcastle; Prosperus, Atkinson; Acorn, Sherwood von Sunderland; Trial, Menzies von Davids; Rose Todd, Ernst; Julie, Peters; Azoff, Rope von Sunderland; Arion, Verrill von Harlepool; Nimrod, Smith von Burntisland; Wilch, Young von Tayport; William Penn, Robson von Sunderland; Arion, Boß; Danube, Bains; Succeß, Behrend; Malcolm, Parnies; Juno, Little; Cowan, Gniles von Newcastle; Tugend, Fretwurst von Sunderland; letzte 17 löschen in Swinemünde. Ein Dampfer westwärts ankommend. Wind: N. Ente, Reuter; statt wie gemeldet Fritz Reuter.

---

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 20. April. Witterung: trübe. Temperatur: + 7 ° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen etwas matter, loco pr. 85pfd. gelber 60—68½ Rt. bez., mit Auswuchs 42—58 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr und Mai-Juni 67¾, ½ Rt. bez, Juni-Juli 68½ Rt. bez., Juli-August 69¾, ½ Rt. bez. u. Br.

Roggen schließt etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco 44—46 Rt. bez., Frühjahr 44¾ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 45¼, 45 Rt. bez., ¼ Gd., Juni-Juli 46¾, ½, ¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August do., Sept.-Oktober 45¾, ½ Rt. bez.

Gerste loco per 70pfd. schles. 39—42½ Rt. bez., 70pfd. schlesische Frühjahr 43½ Rt. Br., 43 Gd., Mai-Juni 40 Rt. bez.

Hafer loco per 50pfd. 28½—29 Rt. bez., Frühj. 47—50pfd. 29¾, 30 Rt. bez. u. Br.

Erbsen geringe 47 Rt. bez., 1 abgel. Anmeldung 50½ Rt. bez., Frühjahr 90pfd. Futter- 51 Rt. bez.

Rüböl nahe Termine matt, Herbst fester, loco 16½ Rt. Br., April-Mai 15¾ Rt. bez., 16 Rt. Br., September-Oktober 12, 12¹/₁₂, ⅙ Rt. bez. u. Br., 12⅙ Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 14¼ Rt. bez., Frühjahr 14 Rt. bez., Mai-Juni 14⅙ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 14½ Rt. Br. u. Gd, Juli-August 14¹¹/₁₂ Rt. Br.

Angemeldet: 150 Wspl. Gerste, 50 Wspl. Erbsen.

**Hamburg,** 19. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig. Inhaber halten fest. Termine sehr stille. Pr. April-Mai 5400 Pfd. netto 113 Bkothlr. Br., 112½ Gd., pr. Juli-August 116 Br., 115 Gd. Roggen loco stille, ab Danzig pr. April-Mai 74½—75½. Termine sehr ruhig. Per April-Mai 5000 Pfd. netto 78 Br., 77 Gd., pr. Juli-August 78 Br. und Gd. Oel flau, pr. Mai 32⅝, pr. Oktober 25¾.

**Amsterdam,** 19. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen 1 Fl. niedriger, per Mai 168—166. Rapps per Mai 94, per Oktober 68.

---

**Stettin,** den 20. April.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | kurz | — | Pom. Chauss.-bau-Obligat. | 5 | — |
| " | 2 Mt. | — | Used.-Wollin. Kreis-Oblig. | 5 | — |
| Hamburg | 6 Tag. | 152⅛ G | St. Str.-V.-A. | 4 | — |
| " | 2 Mt. | — | Pr. Nat.-V.-A. | 4 | 115 B |
| Amsterdam | 8 Tag. | 142¾ G | Pr. See-Assec.-Comp.-Act. | 4 | — |
| " | 2 Mt. | — | Pomerania | 4 | 107 B |
| London | 10Tag. | — | Union | 4 | 102 B |
| " | 3 Mt. | 6 21⅛ B | St.Sp ich.-Act. | 5 | — |
| Paris | 10 Tg. | — | V.-Ppeich.-A. | 5 | — |
| " | 2 Mt. | 80½ bz | Pomm. Prov.-Zuckers.-Act. | 5 | 1050 B |
| Bordeaux | 10 Tg. | — | N. St. Zucker-Sieder.-Actien | 4 | — |
| " | 2 Mt. | — | Mesch. Zucker-Fabrik-Anth. | 4 | — |
| Bremen | 8 Tag. | — | Bredower " | 4 | — |
| " | 3 Mt. | — | Walzmühl-A. | 5 | — |
| St. Petersbg. | 3 Wch. | — | St.Portl.-Cem.-Fabrik | 4 | — |
| Wien | 8 Tag. | — | Stett. Dampf Schlepp-Ges. | 5 | 300 B |
| " | 2 Mt. | | Stett. Dampf-schiffs-Verein | 5 | — |
| Preuss. Bank | 5 | Lomb. 6½ % | N. Dampfer-C | 4 | 94 B |
| Sts.-Anl.5457 | 4½ | — | Germania | 4 | 105 B |
| " " | 5 | — | Vulkan | 4 | 86 B |
| St.-Schldsch. | 3½ | — | Stett. Dampf-mühlen-Ges. | 4 | 100 B |
| P. Präm.-Anl. | 3½ | — | Pommerensd. | | |
| Pomm.Pfdbr. | 3½ | — | Chem. Fabrik | 4 | — |
| " " | 4 | — | Chem. Fb.-Ant. | 4 | — |
| " Rentenb | 4 | — | Stettin. Kraft-Dünger-F.-A. | — | — |
| Ritt. P.P.B.A. à 500 Rtl. | — | — | Gemeinnützige Bauges.-Anth. | 5 | — |
| Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B. | 4 | — | | | |
| " Prior. | 4 | — | | | |
| " " | 4½ | — | | | |
| Starg.-P. E.A. | 3½ | — | | | |
| " Prior. | 4½ | — | | | |
| Stett. Stdt-O. | 4½ | — | | | |
| Stett. Börsh.-Obligationen | 4 | — | | | |
| St. Schausp.-Obligationen | 5 | — | | | |

**Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.**